



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

172 (15.4.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244650)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Druckerei: 2 1/2 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Einzelheft monatlich 2,00 RM. und 62 Pf. Traktanten in anderen Geschäftskreisen abgeholt 2,25 RM. durch die Post 2,70 RM. einchl. 50 Pf. Vorkauf-Geb. Dierau 72 Pf. Verlagsstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelmerstr. 44, Meerfeldstr. 13, Neßfelderstr. 1, Fohndammstr. 66, Wappauer Str. 8, Seifriedenstr. 1, Hübelschloßstr. 11 bis 14, 1. d. folgend. Monat erfolgen.

Manuskript: 22 mm breite Millimeterlinie 8 Millim. 70 mm breite Zeilenmeterlinie 40 Millim. für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Anzeigen ab 10 bis die Anzeigen-Verträge Nr. 4. Bei Anzeigenverträgen über 1000 Reichsmark werden die Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge, Gerüstband Mandat.

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 15. April 1939

150. Jahrgang - Nr. 172

Militärbündnis Londons mit Moskau!

Völlige Schwenkung der englischen Politik gegenüber Sowjetrußland

Der Vorhang wird weggezogen ...

Englisch-sowjetrußische Hilfeleistungsverpflichtung u. Generalfeldbesprechungen

Drahtber. unj. Londoner Vertreter
London, 15. April.
Verhandlungen von größter Bedeutung, die auf die Bedenklichkeit der gegenwärtigen britischen Außenpolitik ein bezeichnendes Licht werfen, sind augenblicklich zwischen England und Sowjetrußland im Gange. In der Regierung nahelebenden Kreisen spricht man seit gestern offen von einer völligen Schwenkung Englands gegenüber Sowjetrußland. Der britische Botschafter in Moskau Seelbs wird auf Grund von Instruktionen, die er gestern erhalten hat, heute eine Besprechung mit Kwinnow haben, in der er der Sowjetregierung offiziell den Vorschlag der britischen Regierung unterbreiten wird, ungeschießlich englisch-sowjetrußische Verhandlungen mit dem Ziel eines Bündnisses, nach unbestätigten Gerüchten sogar mit militärischen Hilfeleistungsverpflichtungen und Generalfeldbesprechungen einzuleiten.

nisses ausgeübt hätten. In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, daß der neue englische Vorschlag einer engeren Zusammenarbeit zwischen England und Sowjetrußland sich angeblich nicht nur auf Europa beschränken soll, sondern auch auf den Fernen Osten beziehen soll. In der Presse finden Meldungen über die englisch-sowjetrußischen Verhandlungen heute zum ersten Male Eingang. Während gestern, wie wir berichtet haben, lediglich der dem Foreign Office nahelebende „Daily Telegraph“ die Äußerung Simons einer besonderen Unterzeichnung für wert hielt, berichten heute sämtliche Blätter einschließlich der „Times“ über den Schritt des britischen Vorschlags in Moskau und die gegenseitige Unterredung zwischen Halifax und Malyski.

Die „Times“ hebt inzwischen hervor, daß die englische Garantie für Polen und Rumänien Sowjetrußland einen außerordentlichen Gewinn auf den Schutz seiner Westgrenze gebe. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ glaubt, daß

England sich in den Verhandlungen mit Sowjetrußland insbesondere für die Frage der Mitwirkung der sowjetrußischen Luftflotte im Konfliktfälle und sowjetrußische Materiallieferungen interessiere. Ferner hebt das Blatt hervor, daß gleiche Verhandlungen, wie sie England jetzt in Gang bringe, auch mit der französischen Regierung geführt würden und daß damit die Äußerung Simons über das dreiseitige Bündnis besondere Bedeutung erhalte. Das Blatt führt jedoch nicht näher aus, ob Frankreich sein letztes Bündnis erweitern wird oder durch ein neues Abkommen zu erleben gedenke. Die Oppositionsblätter „Daily Herald“ und „News Chronicle“ verfolgen die neue Richtung der englischen Außenpolitik naturgemäß mit besonderer Genauigkeit, weil sie immer die sowjetrußische Mitwirkung verlangt haben. Die konservative „Daily Mail“ glaubt berichten zu können, daß der Widerstand Polens und Rumäniens gegen eine offene Einschaltung Sowjetrußlands jetzt überwunden sei. Ueber die sowjetrußischen Pläne glaubt das Blatt berichten zu können, daß die Sowjetunion nach wie vor eine Konferenz der sogenannten Antilangreiermächte begünstige. Das Blatt weist ferner daraufhin, daß Sowjetrußland eine Reihe bedeutender Flughäfen und Flugstützpunkte an seiner gesamten Westfront habe, von denen aus Deutschland leicht erreicht werden könne.

Landstingwahlen in Dänemark

Befürkung der Mehrheit der Regierungsparteien
Ahn Ropenhagen, 14. April.
Die Wahlen zum Landsting, die am heutigen Freitag in den sechs dänischen Wahlkreisen von den am 3. April gewählten Wahlmännern vorgenommen wurden, haben das erwartete Ergebnis einer Befürkung der Mehrheit der Regierungsparteien in dieser ersten Kammer gehabt. Bei den Wahlen, denen ein langwieriger Kuhhandel in den sechs Wahlmännerversammlungen vorausging, gewannen die Sozialdemokraten vier und die Radikalen einen, die Regierungsparteien zusammen also fünf Sitze, während die Konservativen zwei und die Zentrum vier, die Parteien der Opposition zusammen also 6 Sitze verloren. In dieser Opposition ist inzwischen die Bauernpartei hinzugekommen, die ein Mandat errang. Im alten Landsting hatten die Sozialdemokraten 31, die Radikalen 7, die Zentrum 22 und die Konservativen 15 Sitze. Dazu kam als Parteiloser ein Abgeordneter der Förder.
Nach Abschluß der Wahlen werden nunmehr im neuen Landsting, der voraussichtlich in der letzten Aprilwoche zusammentreten wird, die Sozialdemokraten 33, die Radikalen 8, die Zentrum 18 und die Konservativen und die Bauernpartei einen Sitz erhalten. Dazu kommt noch ein Vertreter der Förder.

Graf Ciano wird heute Chamberlain antworten

Die Politik, die Rechte und die Ansprüche der Achsenmächte werden unerschütterlich aufrechterhalten

Drahtber. unj. röm. Korrespondenten
Rom, 15. April.
Die Erklärungen Chamberlains und Daladier werden in Rom mit der größten Ruhe aufgenommen. Sie haben an den Ereignissen nichts geändert und beweisen nur von neuem, wie das „Giornale d'Italia“ ausführt, daß England seine Politik der Einkreisung fortsetzt.
Das hindere die Achsenmächte jedoch nicht, ihre berechtigten Forderungen und Ansprüche weiterhin zu verfolgen.
Im einzelnen betreibt man in Rom, daß England irgendwelche Interessen in der Adria hätte. Die Personalunion zwischen Italien und Albanien beinträchtigt Englands Mittelmeerinteressen nach

römischer Auffassung nicht im mindesten. Das Chamberlain den englisch-italienischen Vertrag nicht kündigt will, hat in Rom nicht weiter erkannt, denn man ist hier der Ansicht, daß der Vertrag im Grunde genommen für England wertvoller ist als für Italien.
Das „Giornale d'Italia“ stellt fest, daß die einseitig abgegebenen und nicht erwiderten Garantien, die neuerdings zum Nutzen der englischen Politik gehdren, für die betroffenen Länder keine Unterstüzung bedeuteten, sondern eine drückende Belastung.
Im übrigen wird Graf Ciano heute in der Sitzung der Kammer der Deputierten und Korporationen, die den Gesetzen über die Annahme der albanischen Admiration ihre Zustimmung geben wird und an der auch die albanische Ernennungdelegation teilnehmen

wird, einen umfassenden Bericht über die außenpolitischen Ereignisse der letzten Tage geben, in dem er, wie angenommen werden darf, noch einmal die rechtliche Stellung zu Albanien, aber auch zu den anderen Balkanstaaten und vornehmlich zu Griechenland präzisieren wird. Die Rede des Grafen Ciano darf als die definitive Antwort Italiens auf die Reden Chamberlains und Daladiers und Zurückweisung von Behauptungen, die Chamberlain aufgestellt hat, angesehen werden.

Görings Empfang in Rom

Drahtber. unj. röm. Korrespondenten
Rom, 15. April.
Generalfeldmarschall Göring ist mit seiner Gattin und seiner Begleitung gestern abend um 8 Uhr in Rom eingetroffen. Auf dem mit deutschen und italienischen Fahnen festlich geschmückten Bahnhof wurde der Generalfeldmarschall vom Duce, Außenminister Graf Ciano und den Unterstaatssekretären General-Pariani und Vallo, dem deutschen Botschafter von Mackensen, dem Vizegruppenleiter Eitel und einer Abordnung der politischen Leiter der NS empfangen. Vor dem Hauptbahnhof begrüßte den Generalfeldmarschall eine riesige Menschenmenge mit jubelnden Zurufen.
Die gesamte italienische Presse widmet dem Feldmarschall überaus herzlich gehaltene Begrüßungsartikel. Die Blätter grüßen in Hermann Göring nicht nur den hervorragenden Repräsentanten des Deutschlands Adolf Ditters, sondern auch den Kampflieger des Weltkrieges und den vielseitigen Kenner Italiens und seiner Kultur. Rom begrüßt in ihm, so sagt das „Giornale d'Italia“ wörtlich, „nicht nur einen Edel und Winster des Volkes, das heute mit uns in demselben historischen Unternehmen so eng vereint ist, sondern auch einen aufrichtig verehrten Freund.“

Neue Truppen für Malta

+ London, 14. April.
„Daily Telegraph“ und „Daily Mail“ berichten, daß Donnerstag abend die Marineinfanterie Malteser von ihrem Urlaub an Bord ihrer Schiffe beordert worden seien. Gestern nachmittag habe das Transportschiff „Revala“ 500 Soldaten von Southampton in Malta gelandet.
Das Goldene Ehrenzeichen der Partei Hermann Rudi verliehen. Der Führer hat dem ehemaligen Präfekturführer der Suberidentischen Partei und Führer der deutschen Volksgarde nach der Wiedervereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich, Hermann Rudi, in Anerkennung seiner großen Verdienste das Goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen.

„Nur eine Warnung, keine Drohung!“

Wie der „Temps“ die englisch-französische Garantieerklärung abzuschwächen sucht

Drahtbericht unj. Pariser Vertreter
Paris, 15. April.
Die Pariser Presse sucht nach Kräften die Wirkungen der beiden Erklärungen Chamberlains und Daladiers zu verflärken. Selbstverständlich kommt man dabei überall zum Schluß, daß man mit dem erreichten Einverständnis sowohl in Europa wie in der Welt mehr als zufrieden sein könnte. Dabei wird natürlich überall in erster Linie der amerikanische Staatspräsident Roosevelt als Kronzeuge herangezogen. Immerhin kann man selbst in Paris einige Kritiken an den beiden Erklärungen vernehmen, doch richtet diese sich dagegen,
daß die Erklärungen noch nicht stark genug ausgefallen seien.
Man hätte vor allem den „italienischen Heberfall auf Albanien“ aufs Schärfste verurteilen sollen, und man hätte alle Beziehungen zu dem italienischen „Angreifer“ abbrechen müssen.
Wichtiger als alle diese Propagandabemühungen um die Wirkung der englisch-französischen Erklärungen sind jedoch einige Kommentare über die Tragweite der Erklärungen selbst. So betont vor allem der offizielle „Temps“, daß diese so „ruhigen und entschlossenen Erklärungen nur eine ernste Warnung seien, daß sie aber keinerlei Drohung enthielten. Die darin ausgesprochenen Verpflichtungen träten nur dann in Kraft, wenn die Unabwägbarkeit und lebenswichtigen Interessen der garantierten Staaten auf dem Spiele ständen.

den Interessen Englands und Frankreichs zu widerstreben sollte und er daher den beiden Garantemächten nicht durchwegs angenehm sei. Die Garantie gelte nicht gegen eine berechnete Expansionspolitik, sondern sie gelte nur gegen „den Mißbrauch der Gewalt in der Außenpolitik.“
In der Praxis jedoch muß der „Temps“ dann selbst zugeben, daß vielleicht die englisch-französische Garantie für Polen nicht gerade dazu angetan sei, die Verhandlungsverhandlungen über Danzig und den Durchgangsverkehr durch den Korridor zu erleichtern. Auch müsse man sich darauf gefaßt machen, sagt das Blatt hinzu, daß die Adrie Berlin-Rom allein schon aus Prestigegründen gegen die beiden Garantieerklärungen protestieren würde und müßte. Dabei kommt zwischen den Zeilen zum Ausdruck, daß also letzten Endes durch die Erklärungen nur die europäische Spannung vergrößert worden sei.

Befestigungsarbeiten in Gibraltar

Ahn. London, 15. April.
Wie aus Gibraltar gemeldet wird, sind die am Donnerstag dort eingetroffenen französischen Militärs und Luftfahrtattachés am Freitag in Begleitung des französischen Konsuls vom Gouverneur von Gibraltar empfangen worden. Reuter meldet ferner aus Gibraltar, daß die Befestigungsarbeiten an der Barrifade auf der Verbindungsstraße zwischen Gibraltar und der spanischen Ortschaft La Linea den ganzen Tag über fortgesetzt worden sind. Außerdem wird bekannt, daß man noch Ende dieser Woche Schlagbäume vor beide Eingänge des sogenannten Admiralsitätshafens legen werde.

Sie bedeuteten also kein Hindernis für alle nur immer möglichen Verhandlungsverhandlungen, selbst wenn der Ausgang dieser Verhandlungen

Ausgerechnet er . . .

Roosevelt redet von „Sunnen und Bandalen“ . . . !

HEI-Garantieangebot an die Südamerika-Staaten, verbunden mit neuer antideutscher Dege

Washington, 14. April.
Präsident Roosevelt hielt anlässlich des Panamerika-Tages eine Rundfunkrede. Als treuer Schüler des Weltkriegspräsidenten Wilson ungeliebten Ansehens, erobert Roosevelt erneut den anmaßenden Anspruch der Vereinigten Staaten auf Mitbestimmung in europäischen Angelegenheiten. In vollständiger Unkenntnis europäischer Verhältnisse, spricht Roosevelt dann

von „Methoden“, wie sie Sunnen und Bandalen vor 1500 Jahren angewendet hätten.
Amerika habe Anteil am Weltgeschehen und verlange daher, daß seine Interessen (sic: Geschäfte) nicht geschädigt würden.
Im übrigen Teil seiner Rede wandelte Roosevelt unmerklich auf den Spuren Chamberlains, indem er den übrigen amerikanischen Staaten Garantien anbot. Sollte ein Angriff in Gefahr wirtschaftlichen Druckes auf irgendeinen amerikanischen Staat erfolgen, so verpflichtet er sich, erklärte Roosevelt, daß die Vereinigten Staaten dem bedröhten Staat wirtschaftlich zu Hilfe kommen werden, da kein amerikanischer Staat auch nur einen Bruchteil seiner souveränen Freiheit aus wirtschaftlichen Erwägungen aufgeben brauche.

In der Roosevelt-Rede schreibt der „Deutsche Reich“:
Die Mächte der westlichen Imperialisten gegen die Asienmächte haben Herrn Roosevelt keine Ruhe gelassen. Während der Führer und Wohltäter in mutiger Entschlossenheit die von den westlichen Demokratien angegriffenen Anränder durch eine neue gerechte Ordnung in Europa zu erleben sich bemühen, verliert Roosevelt die schwankende Front des Unrechts erneut durch seine Rede zu rücken.
Roosevelt sagt, er habe Kanada Waffenhilfe gegen einen Angriff versprochen. Es ist aber noch keineswegs vergessen, daß es die Vereinigten Staaten waren, die Anwerterungsangebote auf Kanada boten. Roosevelt verliert, den britischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu kopieren und vertritt in theatralischer Form allen amerikanischen Staaten den Wirtschaftskrieg der USA. Was das bedeutet, dürfen die lateinamerikanischen Länder wohl am besten selber wissen, die sich herabläßt dafür bedanken, unter die brutale Gewalttätigkeit der Finanzjuden von New York zu kommen.

Der Hinweis auf die Methoden der Sunnen und Bandalen zur Erreichung von Schicksalsaufgaben ist eine besonders unverhohlene Mäueli, die auf ihren Urheber zurückfallen muß. Was würden die Amerikaner beispielsweise sagen, wenn auch wir in der Geschichte des amerikanischen Staates nachforschen und die Behandlung aus Tageslicht bringen würden, die die Amerikaner seinerzeit den Indianern zuteil werden ließen? Roosevelt sagt, die Menschen seien nicht Wesen des Schicksals, sondern nur Gefangene ihres eigenen Willens. Das läßt sich sehr wohl auf Herrn Roosevelt selber beziehen. Es bedarf keine Notwendigkeit dafür, daß das amerikanische Volk in ein Kriegslieber gegen uns mit allerlei teuflischen Kaitationskünsten hineingehört wird. Und Roosevelt möchte bereits den „heiligen Kreuzweg“ gegen das deutsche Volk eröffnen, bevor er erklärt ist. Daher müssen seine „Goodie-Pulver“-Diplomaten auch jetzt schon in voller Kriegsbemalung mit Gasmasken umherlaufen, um dem amerikanischen Volke mit Gewalt das Gruseln beizubringen.

Die Kritiker melden sich bereits

(Zurückmeldung der R.M.Z.)

+ Washington, 15. April.

Unmittelbar nach der Rundfunkrede Roosevelts anlässlich des Panamerikatages melden sich Kritiker melden sich bereits.
Die Kritik der westlichen Imperialisten gegen die Asienmächte haben Herrn Roosevelt keine Ruhe gelassen. Während der Führer und Wohltäter in mutiger Entschlossenheit die von den westlichen Demokratien angegriffenen Anränder durch eine neue gerechte Ordnung in Europa zu erleben sich bemühen, verliert Roosevelt die schwankende Front des Unrechts erneut durch seine Rede zu rücken.
Roosevelt sagt, er habe Kanada Waffenhilfe gegen einen Angriff versprochen. Es ist aber noch keineswegs vergessen, daß es die Vereinigten Staaten waren, die Anwerterungsangebote auf Kanada boten. Roosevelt verliert, den britischen Ministerpräsidenten Chamberlain zu kopieren und vertritt in theatralischer Form allen amerikanischen Staaten den Wirtschaftskrieg der USA. Was das bedeutet, dürfen die lateinamerikanischen Länder wohl am besten selber wissen, die sich herabläßt dafür bedanken, unter die brutale Gewalttätigkeit der Finanzjuden von New York zu kommen.

Drei Verordnungen des Führers:

Auszeichnungen für verdienstvolle Parteiarbeit

Erteilung einer Dienstauszeichnung - Neue Uniformen und Rangabzeichen

Don. Berlin, 14. April.

Die Reichspropaganda der NSDAP gibt bekannt:
Der Führer hat in diesen Tagen drei Anordnungen erlassen, die für die Partei, besonders aber für die Politischen Leiter große Bedeutung haben.
Durch die erste Anordnung hat der Führer eine Dienstauszeichnung der NSDAP gestiftet, die zweite Anordnung des Führers enthält Bestimmungen über die Schaffung neuer Dienst- und Dienstauszeichnungen für die Politischen Leiter, während die dritte Anordnung die Uniform für die Politischen Leiter festsetzt.
Die Dienstauszeichnung für die NSDAP hat der Führer gestiftet, um allen Parteigenossen, ganz gleich, ob sie als Politischer Leiter oder als Angehöriger einer Gliederung oder aktiv in den angeschlossenen Verbänden tätig sind, ob sie hauptsächlich oder ehrenamtlich arbeiten, eine Anerkennung für treue Pflichterfüllung zuteil werden zu lassen.
Die Dienstauszeichnung der NSDAP wird in drei Ausführungen für je fünf, fünfzehn bzw. fünfundsiebzig Jahre aktiver Dienstzeit in der NSDAP verliehen. Sie stellt ein Ordenskreuz dar, wird nach zehn in Bronze an einem braunen Bande, nach fünfzehn Jahren in Silber an einem blauen Bande und nach fünfundsiebzig Jahren in Gold an einem roten Bande verliehen.
Unter besonderen Umständen kann die Dienstzeit in einer Gliederung oder in einem angeschlossenen Verbande auch dann angerechnet werden, wenn die Mitgliedschaft zur NSDAP später als die Mitgliedschaft zur Gliederung bzw. zu dem angeschlossenen Verband erworben wurde.
Die zweite Verordnung des Führers geht von der Tatsache aus, daß bisher aus den Abzeichen des Politischen Leiters, z. B. ein Truppengruppenleiter, eine

auch schon in den Kreisen der amerikanischen Defensivität Zustimmung, die deutlich und unmissverständlich gegen den amerikanischen Präsidenten Stellung nehmen. Der bekannte Senator Kennedys wendet sich vor allem gegen die Ausführungen Roosevelts, in denen dieser sich das Recht zur Mitbestimmung in europäischen und in den Angelegenheiten fremder Staaten anmaßt.
Der Abgeordnete Hamilton Fish erklärt zur Sache, die europäischen Völker sollten wissen, daß es zu spät sei, daß Roosevelt nicht nur keine Vollmacht zu einer Kriegserklärung, sondern auch keine Macht dazu habe, die „Angriffsnationen“ zu bestimmen oder sie durch wirtschaftliche Sanktionen oder Gewalt zu isolieren. Fish meint, daß auch nicht einmal ein Drittel des Bundeskongresses mit der „provisorischen und aufreizenden Agitation“, die das Weiße Haus täglich betreibt, einverstanden sei.

Auch macht sich gegenüber der in der verbotenen Presse und den geschäftstüchtigen Sendern weiter betriebenen Panikmache ein Gegenwärtiger in den Erklärungen nachdenklicher Amerikaner bemerkbar, die über eine realere Beurteilung der politischen Gesamtsituation zu einer Beurteilung des Kriegsausgangs kommen. So zeigte anlässlich seiner Regierungserklärung vor dem Kongress der Senat in Washington der Generalsekretär des Eisenbahnerverbandes Fahrten für die Bemühungen Deutschlands und Japans um Erweiterung ihrer Lebensgrundlagen Verständnis. Er kritisierte mit großer Schärfe die dritte Hungerkatastrophe während des Weltkrieges und bezeichnete die geplanten Änderungen des amerikanischen Neutralitätsgesetzes als „Einladung zum Krieg“. Er glaube nicht, so erklärte Fahrten weiter, daß es Gottes Wille sein könne, daß irgend eine Nation oder Gruppe von Nationen weit mehr Leid bestehen sollen als sie brauchen. Einmal kämpfte das dichtbesiedelte Japan um seine Existenz und zum anderen sei Deutschland mit seinen vielen Millionen Einwohnern auf einen Raum beschränkt, der kleiner als Texas mit seinen sechs Millionen Einwohnern sei. Diese Tatsachen sollten zu denken geben.

Das ist Londons Werk . . .

Wie ein Lauffeuer geht die Panikstimmung um die Welt

Überall Rüstungsmaßnahmen, Goldflucht, Zeitungsnervosität als Folge der englischen Kriegs-Agitation

Englisches Gold flüchtet nach USA: (Zurückmeldung der R.M.Z.)

+ London, 15. April.

Die Panikmache und Kriegsbegeisterung, die seit langem in London getrieben wird, schlägt insofern den eigenen Herrn, als immer mehr Gold aus den englischen Banken gezogen und nach Amerika verschifft wird. Die „Daily Express“ meldet, daß in England am Freitag Gold im Werte von 21 Mill. Pfund verloren gegangen. Auf der „Queen Mary“ und dem Dampfer „President Roosevelt“ wurden gestern 15 Mill. Pfund Gold von Southampton nach Amerika verschifft, während drei Mill. Pfund auf dem Schiff „Scythia“ verladen wurden.
Die ägyptische Regierung hat den für Ende April angelegten Kongress der Wafd-Partei verboten. Sie begründet dieses Vorgehen mit der gespannten internationalen Lage.
Die Auswirkungen der britischen Panikmache auf Ägypten läßt eine Meldung der Wafd-Nachrichten „Nawades“ erkennen, die als einziges Blatt die Mitteilung bringt, das Kabinett habe angelehnt der internationalen Lage die Vorbereitung eines allgemeinen Mobilisierungsbefehls für Ägypten für notwendig erachtet.
Der Befehl sei den zuständigen Landesverteidigungsbehörden für den Fall eines Unfalls anzuordnen. Eine Stellungnahme amtlicher Stellen ist nicht erhältlich.
Sturm auf türkische Banken:
Don. Istanbul, 14. April.
Die Kriegshysterie, die täglich von neuem durch die mannigfaltigen und unvollständigen Gerüchte nährt wird, wobei noch hinzukommt, daß auch einige inhemmungslos in Zeitungsartikeln den Krieg nahe bevorstehend hinführen, hat einen Sturm vorangegangenen Spornern auf die türkischen Banken und Sparkassen geführt. Die Folge davon ist, daß sich vor den Bankstellen lange Schlangen von Publikum anstellen und sogar Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor den Geldautomaten eingesetzt werden mußte.

Stimmung wartet seine Dänen:

Don. Kopenhagen, 14. April.

Die Betrachtungen der Kopenhagener Presse zu den englisch-französischen „Garantie“-Erklärungen für Griechenland und Rumänien, wie sie gestern von Chamberlain und Daladier abgegeben wurden, entsprechen ganz dem, was von den Blättern erwartet wurde, die in der letzten Zeit wieder einmal ihre Aufgabe als unerschütterlich darin gesehen haben, eine möglichst wortreiche Uebersetzung ins Dänische aller englischen Meldungen mit ihrer Panikmache und ihrer Kriegserregung zu liefern. Der dänische Ministerpräsident Stauning trat allerdings am Freitagabend im dänischen Rundfunk dieser Panikmache entgegen. Stauning führte u. a. aus, daß die Bevölkerung Dänemarks keinen Anlaß zu besonderer Sorge habe. Im Ausland betrachte man Dänemark wie auch die übrigen nordischen Länder mit Vertrauen. Denn überall sei man sich darüber klar, daß die nordischen Länder nichts als den Frieden wollten. Dies werde dadurch bestätigt, daß die nordischen Länder allen Nachbarn gegenüber eine freundschaftliche und neutrale Haltung einnehmen. Dänemarks Bestreben sei, gegenüber allen Mächten, die ihm wohlwollend und freundschaftlich gegenüberstünden, eine rücksichtsvolle Haltung einzunehmen. Das dänische Volk habe, so erklärte der Ministerpräsident abschließend, keine Einwirkungen fremder Mächte auf seine Angelegenheiten zu befürchten.

Steigende Nervosität in Holland:

Don. London, 14. April.

Presk Association veröffentlicht eine Meldung, aus der hervorgeht, daß infolge der „europäischen Krise“ holländische Geschäftskreise verlangen, ihre Geschäfte von Holland nach England zu verlegen. Dies von ihnen seien am Mittwoch nach Gronow geflohen und erst mit dem letzten Nachflug zurückgekehrt. Der Ausdruck sei so hart gewesen, daß die holländische

320 000 Kohlenarbeiter in Streik

(Zurückmeldung der R.M.Z.)

+ New York, 15. April.

Die Erbitterung zwischen den Vertretern der Kohlenarbeitergewerkschaft und den Besitzern der Braunkohlengruben ist im Westen befristet, da trotz vierwöchiger Verhandlungen in New York keine Einigung über den neuen Arbeitsvertrag erzielt werden konnte. Aus den verschiedensten Teilen des Braunkohlengrubens Pennsylvania, Virginia und Kentucky werden bereits Ruhestörungen gemeldet. Infolge des Abbaus des alten Arbeitsvertrages

So schmückt sich Berlin für den 20. April

Ein Festtagsschmuck, der alles Bisherige übertreffen soll

Don. Berlin, 15. April.

Wenige Tage noch und die Reichshauptstadt wird anlässlich des 9. Geburtstages des Führers ihr prächtiges Festgeband angelegt haben. Schon jetzt ist man fieberhaft am Werk, um die Prachtstraße vom Schloss bis zum Adolfs-Hilfer-Platz zu schmücken, und zwar nach großzügigen Entwürfen, die wieder von Professor Benno von Kent stammen. Folgende Einzelheiten werden den Gesamteindruck des Bildes bestimmen:

In dem ersten Abschnitt, vom Brandenburger Tor bis zur Charlottenburger Brücke, sind 20 Meter hohe monumentale Pylonen aufgestellt, die von goldenen Nieren gekrönt werden und eine Feuerkugel tragen. Dazwischen stehen über 90 Pylonen von 6 1/2 Meter Höhe, schmuckgeschmückte Postamente, die je einen großen vergoldeten Adler und zwei Schalen tragen. Die gesamte Ausdehnung dieser Strecke ist besonders auf Beleuchtungsarbeiten abgestellt; aus den Schalen der kleinen Pylonen strahlen Scheinwerfer zum Himmel. Zusammen mit den neuen Lampen der

liegen seit Ende März über 2000 Kohlengruben still. In zahlreichen Bezirken erfolgten Zusammenstöße zwischen den Streikposten und den Beschäftigten nichtgewerkschaftlich organisierter Gruben. In der Nähe von Johnstown wurde der Eingang zu einem Bergwerk durch eine Dynamitexplosion verschüttet. Infolge der steigenden Mächtigkeits der Streikposten beschloßen die unabhängigen Gruben, ihre Betriebe ebenfalls zu schließen, so daß die Gesamtzahl der von der Streikbewegung betroffenen Kohlenarbeiter weit über 320 000 beträgt.
Die Stilllegung der Braunkohlengruben in Pennsylvania, Virginia hat in verschiedenen Großstädten der Oststaaten bereits zu einem fühlbaren Kohlenmangel geführt. In Buffalo zum Beispiel wird für die Krankenhäuser dringend Kohlenzufuhr benötigt. In der Schiffsbaufabrik Endicott mußten mehrere Schiffsfabriken geschlossen werden, da die Kohlen fehlten. Etwa 2000 Arbeiter sind davon betroffen worden. Eine große Kohlenfirma in Philadelphia teilte mit, daß bei längerem Ausbleiben einer Einigung über den neuen Arbeitsvertrag der Bau von acht Kriegsschiffen, darunter zwei Schlachtschiffen, die auf einer Privatwerft bei Philadelphia auf Kiel liegen, aufgehalten würde.

Dr.-West-Röhre wird damit ein Licht verbreitet, daß mehr als zehnmal so hell sein wird wie in den hell beleuchteten Straßen. Die Siegessäule ist selbstverständlich ebenfalls angebracht.
Im zweiten großen Abschnitt - Anie bis Adolfs-Hilfer-Platz sind die unruhigen Ostfronten durch eine einheitliche Ausgestaltung verdeckt. Hier sind zu beiden Seiten der Straßen Mäken mit den Bannern der deutschen Wache errichtet, so daß man diesen Straßenzug die „Straße der deutschen Wache“ nennen kann. Die elf Meter hohen Mäken sind den Beleuchtungskörpern angehängt, zum Teil vergoldet und mit goldenen Nieren gekrönt. Die hohen Meter langen Fahnen sind handwerklich besonders wertvoll, die Gewandungen sind angebracht. Am Anie, dem Eingang dieser „Straße der deutschen Wache“, stehen 5 Meter hohe Bannerbündel. Zwischen dem Anie und der Charlottenburger Brücke liegt die großzügige Anlage der Tribünen zur Parade, die fast 20 000 Menschen fassen. Die 150 Meter langen Tribünen werden von vier über 20 Meter hohen Pylonen eingefaßt, die je ein Hoheitszeichen tragen.

Wie ein Lauffeuer geht die Panikstimmung um die Welt

Überall Rüstungsmaßnahmen, Goldflucht, Zeitungsnervosität als Folge der englischen Kriegs-Agitation

Englisches Gold flüchtet nach USA: (Zurückmeldung der R.M.Z.)

+ London, 15. April.

Die Panikmache und Kriegsbegeisterung, die seit langem in London getrieben wird, schlägt insofern den eigenen Herrn, als immer mehr Gold aus den englischen Banken gezogen und nach Amerika verschifft wird. Die „Daily Express“ meldet, daß in England am Freitag Gold im Werte von 21 Mill. Pfund verloren gegangen. Auf der „Queen Mary“ und dem Dampfer „President Roosevelt“ wurden gestern 15 Mill. Pfund Gold von Southampton nach Amerika verschifft, während drei Mill. Pfund auf dem Schiff „Scythia“ verladen wurden.
Die ägyptische Regierung hat den für Ende April angelegten Kongress der Wafd-Partei verboten. Sie begründet dieses Vorgehen mit der gespannten internationalen Lage.
Die Auswirkungen der britischen Panikmache auf Ägypten läßt eine Meldung der Wafd-Nachrichten „Nawades“ erkennen, die als einziges Blatt die Mitteilung bringt, das Kabinett habe angelehnt der internationalen Lage die Vorbereitung eines allgemeinen Mobilisierungsbefehls für Ägypten für notwendig erachtet.
Der Befehl sei den zuständigen Landesverteidigungsbehörden für den Fall eines Unfalls anzuordnen. Eine Stellungnahme amtlicher Stellen ist nicht erhältlich.
Sturm auf türkische Banken:
Don. Istanbul, 14. April.
Die Kriegshysterie, die täglich von neuem durch die mannigfaltigen und unvollständigen Gerüchte nährt wird, wobei noch hinzukommt, daß auch einige inhemmungslos in Zeitungsartikeln den Krieg nahe bevorstehend hinführen, hat einen Sturm vorangegangenen Spornern auf die türkischen Banken und Sparkassen geführt. Die Folge davon ist, daß sich vor den Bankstellen lange Schlangen von Publikum anstellen und sogar Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor den Geldautomaten eingesetzt werden mußte.

Stimmung wartet seine Dänen:

Don. Kopenhagen, 14. April.

Die Betrachtungen der Kopenhagener Presse zu den englisch-französischen „Garantie“-Erklärungen für Griechenland und Rumänien, wie sie gestern von Chamberlain und Daladier abgegeben wurden, entsprechen ganz dem, was von den Blättern erwartet wurde, die in der letzten Zeit wieder einmal ihre Aufgabe als unerschütterlich darin gesehen haben, eine möglichst wortreiche Uebersetzung ins Dänische aller englischen Meldungen mit ihrer Panikmache und ihrer Kriegserregung zu liefern. Der dänische Ministerpräsident Stauning trat allerdings am Freitagabend im dänischen Rundfunk dieser Panikmache entgegen. Stauning führte u. a. aus, daß die Bevölkerung Dänemarks keinen Anlaß zu besonderer Sorge habe. Im Ausland betrachte man Dänemark wie auch die übrigen nordischen Länder mit Vertrauen. Denn überall sei man sich darüber klar, daß die nordischen Länder nichts als den Frieden wollten. Dies werde dadurch bestätigt, daß die nordischen Länder allen Nachbarn gegenüber eine freundschaftliche und neutrale Haltung einnehmen. Dänemarks Bestreben sei, gegenüber allen Mächten, die ihm wohlwollend und freundschaftlich gegenüberstünden, eine rücksichtsvolle Haltung einzunehmen. Das dänische Volk habe, so erklärte der Ministerpräsident abschließend, keine Einwirkungen fremder Mächte auf seine Angelegenheiten zu befürchten.

Steigende Nervosität in Holland:

Don. London, 14. April.

Presk Association veröffentlicht eine Meldung, aus der hervorgeht, daß infolge der „europäischen Krise“ holländische Geschäftskreise verlangen, ihre Geschäfte von Holland nach England zu verlegen. Dies von ihnen seien am Mittwoch nach Gronow geflohen und erst mit dem letzten Nachflug zurückgekehrt. Der Ausdruck sei so hart gewesen, daß die holländische

Wie ein Lauffeuer geht die Panikstimmung um die Welt

Überall Rüstungsmaßnahmen, Goldflucht, Zeitungsnervosität als Folge der englischen Kriegs-Agitation

Englisches Gold flüchtet nach USA: (Zurückmeldung der R.M.Z.)

+ London, 15. April.

Die Panikmache und Kriegsbegeisterung, die seit langem in London getrieben wird, schlägt insofern den eigenen Herrn, als immer mehr Gold aus den englischen Banken gezogen und nach Amerika verschifft wird. Die „Daily Express“ meldet, daß in England am Freitag Gold im Werte von 21 Mill. Pfund verloren gegangen. Auf der „Queen Mary“ und dem Dampfer „President Roosevelt“ wurden gestern 15 Mill. Pfund Gold von Southampton nach Amerika verschifft, während drei Mill. Pfund auf dem Schiff „Scythia“ verladen wurden.
Die ägyptische Regierung hat den für Ende April angelegten Kongress der Wafd-Partei verboten. Sie begründet dieses Vorgehen mit der gespannten internationalen Lage.
Die Auswirkungen der britischen Panikmache auf Ägypten läßt eine Meldung der Wafd-Nachrichten „Nawades“ erkennen, die als einziges Blatt die Mitteilung bringt, das Kabinett habe angelehnt der internationalen Lage die Vorbereitung eines allgemeinen Mobilisierungsbefehls für Ägypten für notwendig erachtet.
Der Befehl sei den zuständigen Landesverteidigungsbehörden für den Fall eines Unfalls anzuordnen. Eine Stellungnahme amtlicher Stellen ist nicht erhältlich.
Sturm auf türkische Banken:
Don. Istanbul, 14. April.
Die Kriegshysterie, die täglich von neuem durch die mannigfaltigen und unvollständigen Gerüchte nährt wird, wobei noch hinzukommt, daß auch einige inhemmungslos in Zeitungsartikeln den Krieg nahe bevorstehend hinführen, hat einen Sturm vorangegangenen Spornern auf die türkischen Banken und Sparkassen geführt. Die Folge davon ist, daß sich vor den Bankstellen lange Schlangen von Publikum anstellen und sogar Polizei zur Aufrechterhaltung der Ordnung vor den Geldautomaten eingesetzt werden mußte.

Stimmung wartet seine Dänen:

Don. Kopenhagen, 14. April.

Die Betrachtungen der Kopenhagener Presse zu den englisch-französischen „Garantie“-Erklärungen für Griechenland und Rumänien, wie sie gestern von Chamberlain und Daladier abgegeben wurden, entsprechen ganz dem, was von den Blättern erwartet wurde, die in der letzten Zeit wieder einmal ihre Aufgabe als unerschütterlich darin gesehen haben, eine möglichst wortreiche Uebersetzung ins Dänische aller englischen Meldungen mit ihrer Panikmache und ihrer Kriegserregung zu liefern. Der dänische Ministerpräsident Stauning trat allerdings am Freitagabend im dänischen Rundfunk dieser Panikmache entgegen. Stauning führte u. a. aus, daß die Bevölkerung Dänemarks keinen Anlaß zu besonderer Sorge habe. Im Ausland betrachte man Dänemark wie auch die übrigen nordischen Länder mit Vertrauen. Denn überall sei man sich darüber klar, daß die nordischen Länder nichts als den Frieden wollten. Dies werde dadurch bestätigt, daß die nordischen Länder allen Nachbarn gegenüber eine freundschaftliche und neutrale Haltung einnehmen. Dänemarks Bestreben sei, gegenüber allen Mächten, die ihm wohlwollend und freundschaftlich gegenüberstünden, eine rücksichtsvolle Haltung einzunehmen. Das dänische Volk habe, so erklärte der Ministerpräsident abschließend, keine Einwirkungen fremder Mächte auf seine Angelegenheiten zu befürchten.

Steigende Nervosität in Holland:

Don. London, 14. April.

Presk Association veröffentlicht eine Meldung, aus der hervorgeht, daß infolge der „europäischen Krise“ holländische Geschäftskreise verlangen, ihre Geschäfte von Holland nach England zu verlegen. Dies von ihnen seien am Mittwoch nach Gronow geflohen und erst mit dem letzten Nachflug zurückgekehrt. Der Ausdruck sei so hart gewesen, daß die holländische

Gesamt-D.M. Monat März über 21 500



Mannheim, 15. April.

Die allerbesten Hasehunde treffen sich in Mannheim

In neun Abteilungen treten am zweiten Ausstellungsstag der Internationalen Hundeausstellung um 14 Uhr die besten Hunde jeder Rasse an, um in den Wettstreit zu treten. Um die allerbesten Hunde aus den Siegerbänden jeder Rasse herauszulesen, bedarf es erprobter, gut geschulter Preisrichter mit einem gesunden Auge und einem Kennerblick, denn es ist nicht so einfach, aus einem Duzend Siegerhunde den besten zu bestimmen.



Hund beim Training
Ein German über 6 Schritte

Die Ausstellungsleitung hat diese Wettkämpfe eingeführt, um der Ausstellung ein würdiges Gepräge zu geben, um sie vielseitig zu gestalten, und um sowohl Aussteller als auch Besucher zu befriedigen.

Die allerbesten Hunde dieser neun Abteilungen erhalten je einen großen Preis vom Richterkollegium ausgehändigt.

Da diese Wettkämpfe neu und hochinteressant sind, werden sie sicher ein zahlreiches Publikum anlocken.

* Aufnahmeprüfungen an der Hochschule für Musik und Theater Mannheim. Die Aufnahmeprüfungen für das Sommersemester beginnen am Donnerstag, dem 20. April, und dauern bis 21. April. Auskunft erteilt die Verwaltung der Hochschule, Fernruf 35151, Anlage 819.

Mannheim im Jahre 1938:

Im Luftverkehr an 12. Stelle!

Der Sommerflugverkehr wird am morgigen Sonntag eröffnet

Der am morgigen Sonntag in Kraft tretende Sommerflugplan im europäischen Luftverkehr gab der Flugleitung Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg der Deutschen Luft Hansa AG. Veranlassung zu der wöchentlichen Pressebesprechung in der Flughafen-Gaststätte. Hierzu hatten sich Vertreter der Presse der drei Städte eingefunden.

Den Darlegungen des Direktors Kirchheim war zu entnehmen, daß die Deutsche Luft Hansa wie in den Vorjahren mit zahlreichen Neuerungen aufwartet, die sich vorwiegend aus der Eingliederung der Ostmark, des Sudetenlandes und des Protektorates Böhmen und Mähren ergeben. Der Eintritt zahlreicher bedeutender Fremdenverkehrs- und Wirtschaftszentren, von denen Wien, Prag, Graz, Klagenfurt, Reichenberg und Karlsbad genannt seien, erfordert wie bei der Reichsbahn erhebliche zusätzliche Verkehrsleistungen. Daneben stehen selbstverständlich der Weiterbau der deutschen Weltfliegen nach Südamerika und Asien auf dem diesjährigen Verkehrsprogramm der Deutschen Luft Hansa.

Die durchschnittliche Tagesflugleistung der deutschen Verkehrsflugzeuge wird in den Sommermonaten allein im Europadiens rund 60.000 Kilometer messen, mithin etwa dem 1/4fachen Erdumfang am Äquator entsprechen.

42 Flughäfen innerhalb Großdeutschlands und 33 ausländische Großstädte, die sich auf nicht weniger als 22 europäische Staaten verteilen, wird die Luft Hansa im diesem Sommer planmäßig anfliegen. In London wie in Helsinki, in Oslo wie in Rom, in Stockholm wie in Vissbaden und Athen werden deutsche Großflugzeuge Tag für Tag die Flagge Großdeutschlands zeigen. Gemessen am Umfang des Verkehrsnetzes, der Zahl der angelegten Böden und der Größe der täglichen Betriebsleistung nimmt die Deutsche Luft Hansa eine führende Stellung unter den europäischen Luftverkehrsgesellschaften ein. Auch die Verkehrsbedichte unterer großen deutschen Flughäfen wird von seinem ausländischen Flughafen übertrifft. Starten und landen doch z. B. allein im Berliner Flughafen täglich weit über 100 Großflugzeuge.

Wie im Vorjahre wird der Flughafen Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg werktags von vier, sonntags von einer Fluglinie berührt.

An erster Stelle verdient die unmittelbare Linie nach Berlin genannt zu werden, die neuerdings in Halle-Weipzig kurz zwischenlandet. Das nordbadische Industriegebiet erhält hierdurch eine nur 1 1/2 Stunden beanspruchende unmittelbare Verbindung mit dem mitteldeutschen Wirtschaftsraum. Die Junfermanns-Flugzeuge „Ju 52“ verkehren ab Mannheim 7.00, an Halle-Weipzig 8.35, an Berlin 9.40 Uhr, und in der

Gegenrichtung ab Berlin 13.15, ab Halle-Weipzig 14.15, an Mannheim 21.00 Uhr. Eine weitere Verbindung behält Nordbaden am Spätnachmittag über den Frankfurter Flughafen Rhein-Main: ab Mannheim 13.05, an Berlin 20.50 Uhr. Zwischen Frankfurt und Berlin reisen die aus Mannheim kommenden Flugzeuge mit dem viermotorigen Schnellflugzeug „Focke-Wulf-Condor“, das in 95 Minuten 24 Flugstunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und Bequemlichkeit nach der Reichshauptstadt befördert. Das Gegenfluggesetz verläßt Berlin um 9.40, an Mannheim 12.30 Uhr.

In 2 Stunden und 45 Minuten nach Paris

Das um 18.05 Uhr nach Frankfurt startende Flugzeug, ebenfalls eine „Ju 52“, erreicht neben dem Berliner Flughafen im Flughafen Rhein-Main noch eine große Anzahl anderer wichtiger Fluglinien, z. B. nach Brüssel (an 20.30 Uhr), London (an 22.10 Uhr) und Paris (an 21.50 Uhr), ferner nach Köln (an 19.40 Uhr), Düsseldorf (an 20.20 Uhr), Dortmund (an 19.25 Uhr), Hannover (an 20.25 Uhr), Hamburg (an 21.25 Uhr), Nürnberg (an 19.45 Uhr), München (an 20.30 Uhr) und Wien (an 21.45 Uhr). In der Gegenrichtung nimmt das um 12.15 Uhr in Frankfurt nach Mannheim startende Flugzeug (an Mannheim 12.40 Uhr) die Anschlüsse von diesen Städten auf.

Nach dem Rheinlande, nach Norddeutschland und den skandinavischen Ländern besteht ferner eine recht glückliche Vormittagsverbindung

ab Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg um 9.45 Uhr, an Köln 11.20 Uhr, an Essen-Mülheim 11.50 Uhr, an Hannover 12.45 Uhr, an Bremen 12.50 Uhr, an Hamburg 12.55 Uhr, an Kopenhagen 14.30 Uhr, an Götterburg 15.40 Uhr, an Oslo 16.50 Uhr. Während der Ferienzeit stellt diese Linie über Bremen auch die Verbindung mit den friesischen Inseln Wangerooge, Langeoog, Nordstrand und Borkum her. In den Nachmittagsstunden betreiben selbstredend auch in umgekehrter Richtung durchgehende Flugverbindungen nach Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg (an 19.15 Uhr).

Die Vormittagsverbindung Köln-Frankfurt-Mannheim wird neuerdings über Karlsruhe-Baden-Baden nach Freiburg durchgeführt,

um auch diesen beiden badischen Großstädten vermehrte Flugverbindungen nach und von Mittel- und Norddeutschland sowie nach dem Auslande zu erschließen.

Mannheim hat gut abgeschlossen

Die Direktor Kirchheim hierzu ergänzend mitteilte, hat die Frequenz im Flughafen Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg im Sommer 1938 im allge-

meinen die des Vorjahres erreicht. Der in allen Flughäfen festzunehmende Rückgang an Passagieren ist u. a. darauf zurückzuführen, daß im Winter erstmalig ein Flugplan nach weitehin anderen Gesichtspunkten durchgeführt wurde, um eine größere Wirtschaftlichkeit zu erzielen. In früheren Wintern wurden unverhältnismäßig viele Flüge angeboten, die prozentual nicht ausgenutzt wurden. Um eine größere Regelmäßigkeit zu erzielen, wurden nur große Strecken geflogen, so Mannheim-Berlin, Frankfurt-Darmstadt-Berlin. Dadurch war die Ausnutzung der angebotenen Plätze viel höher. Andererseits ist man sich klar darüber, daß man den Winterverkehr nicht noch mehr einschränken kann. Es darf angenommen werden, daß Mannheim verhältnismäßig gut abgeschlossen hat. Im Sommer 1938 war die Zahl der Passagiere so hoch wie im Vorjahre.

Mannheim stand 1938 in Deutschland an 12. Stelle

(an 14. Stelle im Vorjahre). Wenn man bedenkt, daß Mannheim früher die 16. und 17. Stelle einnahm, wird man erfreulicherweise eine fortschreitende Besserung feststellen.

Daß während der Besprechung der Karten der Flughafen-Gaststätte stark beachtet war, ist ein Beweis dafür, daß auch diejenigen, die den Flughafen nicht aufsuchen, um einen Beratung in unternehmen, dem lebhaften Betrieb in den Nachmittagsstunden großes Interesse entgegenbringen.

** 25 Jahre im Dienste der Stadt steht heute der Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim, Dr. Emil Hofmann. Im Jahre 1912 kam er ins Statistische Amt und in die Preisprüfungsstelle, war dann während der Inflation im Statistischen Landesamt in Karlsruhe, lehrte aber wieder nach Mannheim zurück, wo er auch das Statistische Amt und die Preisstelle verließ, bis sie mit einem Rucke des Systems befreit wurde. Seit 1930 leitet Dr. Hofmann die Statistische Informationsstelle, wie sie jetzt heißt, wieder. Das Statistische Amt ist inzwischen dem Steueramt angegliedert worden. Nach außen tritt die Tätigkeit Dr. Hofmanns, dem wir zu seinem Ehrenfest herzlichste Glückwünsche senden, vor allem in den vorjährlich durchgeführten Vierteljahresberichten in Erscheinung, die über die bevölkerungswirtschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Mannheim reiches Material enthalten.

** Auf ein 20jähriges Jubiläum seiner Lebenspraxis kann der Dentist Wilhelm Rosenfelder, P. 2, 14, zurückblicken. Rosenfelder entstammt einer altmännlichen Mannheimer Familie.

** Sein 25jähriges Arbeitsjubiläum feiert heute Oberkammerherr Hr. Albert Paser im Mannheimer Schachklub.

** Die Friedrichsbrücke ist am Freitagabend wieder für den beiderseitigen Fußgängerverkehr freigegeben worden, nachdem die Reinigungsarbeiten, wie vorgeesehen, planmäßig beendet sind.

** Verlängerung der Winter-Ausstellung. Die Ausstellung „Karl Ritter - Das germanische Welt“, ist bis einschließlich Sonntag, den 21. April, verlängert worden. Bis zum gleichen Tage dauert auch die Show „Deutsche Kunst in der Lips“, auf die wir nochmals hinweisen. Der Eintritt ist frei.



OVERSTOLZ

Zwölf Stück 50 Pfennig

Das Aroma einer vollreifen Frucht, die wir uns in heißer Mittagsstunde selbst vom Baume pflücken, hat uns alle schon einmal die veredelnde und aufbauende Kraft der Sonne „schmecken“ lassen. Jeder Sonntag mehr ist ein Gewinn für alles, was im Garten der Natur zur Reife drängt. So verdankt auch der Tabak, der auf den Feldern Mazedoniens wächst, seine Feinheit dem Gluthauch einer Sonne, von deren Kraft wir uns hier kaum eine Vorstellung machen können. Ihren Abglanz aber spüren wir beim Genuß jeder OVERSTOLZ, denn die Mischungsgrundlage besteht bei dieser Zigarette aus Mazedonen-Tabaken, die mit Sonnenschein geradezu gefättigt sind.

Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien.

Wartung 1939

Das Oberkommando der Wehrmacht hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern an-geordnet, daß zur Wartung alle Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906 und 1907 im Altreich und in der Ostmark herangezogen werden mit Aus-nahme derjenigen, welche sich in der Zeit vom 28. März bis einschließlich 31. Mai 1939 in der Wehr-macht oder in der H-Verfügungstruppe befinden.

Die Dienstpflichtigen haben gewaschen, mit ge-schnittener Haar und sauberer Wäsche zu erscheinen. Vor der ärztlichen Untersuchung besteht Rauch- und Alkoholverbot.

In der kommenden Woche haben sich zu stellen:

Jahrgang 1906

Table with 2 columns: Day/Date and Location (Ko-Ke, M-Mex, Mr-Mx and N)

Jahrgang 1907

Table with 2 columns: Day/Date and Location (Ka-Klus, Kna-Kras, Ku-Ka and L, M-Mix)

Mitbringendort: Mannheim, D 4, 9 (frühere Süddeutsche Bank), gegenüber der Hochschule für Musik. Wartungsbeginn: jeweils 7.30 Uhr. Zuständiger Wehrbezirkskommando ist das Wehrbezirkskommando Mannheim I, L 13, 1.

Ein Dienstpflichtiger, der einer ihm obliegenden Pflicht nicht rechtzeitig nachkommt, kann durch die Vollziehbehörde mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen zu sofortiger Pflichterfüllung angehalten werden. Gegenstandslos erfolgt Vorführung und Strafverfolgung.

Am 30. April 1939:

Carl Henmann zum 100. Geburtstag

Der „Arion-Mannheim“ feiert den Ehrentag seines Gründers und ersten musikalischen Leiters

Am 29. April hat Carl Henmann, dem die Stadtverwaltung ein Erbdenkmal im hiesigen Hauptfriedhof stiftete, seinen 100. Geburtstag. Seine Lebentage haben bei allem inneren Gehalt und melodischem Reiz keine technischen Sonderausprüche, und darum verbreiteten sich seine jarten Volksweisen und Heimatlieder schon zu seinen Lebzeiten leicht in die entlegenen Dörfergemeinden.

Vier Jahre später erwarb er gelegentlich des deutschen Sängerbundesfestes in Hamburg mit seinem Liede „Heute schied ich, morgen wohnt ich“ die vom Staat Hamburg gestiftete Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft, eine Auszeichnung, die vierzig Jahre hindurch keinem Künstler verliehen worden war. Als Henmann 1885 aus der Liedertafel ausstieg, schlossen sich ihm Verehrer seiner künstlerischen Tätigkeit an und gründeten am 20. August 1885 den „Arion Mannheim, Henmannschen Männerchor“.

Selbstverständlich feiert der von ihm gegründete und noch ihm bekannte Verein den 100. Geburtstag in würdiger Form. So ist am Sonntag, dem 30. April, vormittags 10.00 Uhr auf dem Hauptfried-

hof Mannheim, am Obelisk, den der Bodische Sängerbund auf Henmanns Grab hat errichten lassen, sein schönstes Lied („Korven schied ich...“) zu hören, gelungen von der Gruppe Redarhadi: „Viederpalm“, „Blota“, „Concordia“ und „Arion“, unter Leitung von Musikdirektor Victor Timand. Einleitend sangen die Vereine „Die Himmel rühmen...“ (unter Mitwirkung des Evangelischen Polanenchores), Professor Macner aus Weinheim wird die Gedächtnisrede halten. Am Nachmittag 14.30 Uhr singt der „Arion“ im Reichslied der Stuttgart, Seidenhelle Mannheim, Hans Koch, Barion, trägt „Die Vampirschlacht“ und „Der Polaris“ vor, und Hugo Bollmann (Besen Gymnasiallehrer Henmann war!) spricht verbindende Worte.

Henmanns Heimat, Gengenbach bei Offenburg, ist auch das erste Ziel der dreitägigen Sängereinfahrt des „Arion“ zu Pfingsten 1939. Am Denkmal des Gründers wird eine Feierstunde durchgeführt. Die Reise geht dann weiter bis nach Ehrwald in Tirol, alles in Reise-Autobussen.

Die „Kriegsgräberfürsorge“ bringt in ihrem Aprilheft ein schönes Bild des Führers zum 50. Geburtstag und die reich bedeberte Gedächtnisrede des Großadmirals Dr. Raeder während des Berliner Staatsakts am Helgenedenstag 1930, sowie einen Bericht über die Feier des 12. März, in der Ostmark. Das Titelbild zeigt die Karlsbrücke in Prag mit dem Bild auf die Burg.

Führung im Kunstverein

Nachdem bei der Eröffnung der derzeitigen Aus-stellung des Mannheimer Kunstvereins der Maler Adolf Röder anwesend sein konnte, ist jetzt der Ber-liner Zeichner und Maler Joachim-Carl Friederich in Mannheim anwesend und wird am nächsten Sonntag, dem 16. April, vormittags 11.30 Uhr, eine Führung durch seine Porträtskizzen und Zeilen veranstalten. Der Künstler, dessen Schaffen in Mannheim eine hervorragende Würdigung gefun-den hat, wird hierbei die Zusammenhänge zwischen seinem graphischen Werk und dem musikalischen Kontrapunkt aufzeigen.

Gleichzeitig wird auf den übrigen Teil der Aus-stellung hingewiesen, die unter dem Titel „Deutsche und italienische Landschaften“ das materielle Werk der Wuppertaler Malerfamilie Röder zeigt.

Wochenend-Matratzen GUMMI-KRIEGE - Qu 4, 3 Ruf 25923

** Noch klimplich abtauchen ist ein Vorfall, der sich am Freitagabend 29.15 Uhr an der Haltestelle der Straßenbahn am Wasserurm ereignete. Ein Herr war im Begriff, die Elektrische zu besteigen. Als er sich schon auf dem Fußboden befand, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß sich ein bis dahin an der Straßenbahn-Haltestelle wartender Kraftwagen plötzlich in Bewegung setzte, obwohl die Straßenbahn noch gar nicht das Abfahrtsignal gegeben hatte und noch stillstand. Weisheitsgegenwärtig machte der Mann einen großen Schwall auf die Elektrische und kam auch glücklich mit dem Schreden davon. Gar leicht oder hätte der Kraftwagenlenker durch sein vorzeitiges Abfahren den Mann, der dann die Elek-trische bestieg, überfahren können. Und das alles, um ein paar Sekunden früher am Ziel zu sein! Offenbar ist dem Kraftwagenfahrer dieser Vorfall für die Zukunft eine Lehre.

Verkaufe Leicht-Motorrad „Derfuler“ fehr mit lauten Motor, erholbar, preiswert, abzugeben. Edmig, Zemes, Hebe 30, 9320

Erika W. Lampert L. 6, 12 Tel. 21222, 2122

Näh-maschinen Kleine Maschinl. Kleine Maschinl. Große Maschinl. Pfaffenhuber 508 II L. 14

Ehe Sie haben defekten Pullover wegwerfen. Lassen Sie sich bei uns erst unverbindlich beschaun. Es lohnt sich meistens, ein paar Pfunde zuzusetzen - und er ist wieder in Schuß. 511

Fahlbusch im Rathaus

Ebeschlatz, Küche

Gear-Nächstendrank 4 Quäle x 1 1/2 m in prof., ab 15 U. 9. Neberr. G 3, 25/24. *1004

Fahrräder 25, 27, 42, 50, 4 m. Metall- und Halbleitungs-Lichter. Wiederr. 7 30 U. Ueberrichte: II 15, 21, 24

Ed. Schramm MANNHEIM N 7, 8 :: Tel. 24478

Anzeigen in der NMZ haben gute Wirkung

Werkstätte in Village aller Art. Drucker, Kanonen, Schießapp. 110000

Verkaufsl. ein 101 LYON Modezeitschriften Schnittmuster. Inh. E. GOEDL Mannheim, Qu 3, 21 Fernsprecher 22490

Drucksachen oder Arzt liefert billiger Druckerei Dr. Haas, R L 4-6

Wie neu wird Ihr aller Hut, Dippel D 2, 6 / Planken PRINTZ reinigt chem.-färbt: Mäntel, Kleider, Anzüge

LEDEN in Mannheim: P 2, 1 (gegenüber der Hauptpost) Telefon 241 06 - M 4, 26 - Mittelstraße 1 - Mittelstr. 11 - Prinz-Wilhelm-Straße 27 (Ecke Lammstraße) Telefon 48017 - Lindental, Meerfeldstraße 24, Telefon 27930

Qualitätsmöbel von der Möbelfabrik Georg Wagenblaß ESCHELBRONN Schlafzimmer Wohnzimmer Herrenzimmer usw. in vielen Holzarten zu günstigen Preisen abzugeben. Große Werkstätten und Lager-Räume. Verkaufsstelle: 3, 7 Theodorstraße, Telefon, gestrichelt 177

Kinderwagen Klappwagen neueste Modelle bekannt billig Stange, P 2, 1 gegenüber Hauptpost

Teppich- Reparaturen - Reinigung Solanbehandlung (mottenecht) Ed. Schramm MANNHEIM N 7, 8 :: Tel. 24478

Werkstätte in Village aller Art. Drucker, Kanonen, Schießapp. 110000

Kleiner Frauenspiegel für Küche und Heim

Zur Schönheitspflege Etwas über Gesichtsmasken

Gutes Gebot: Gesichtsmasken selten anwenden - nicht öfter als alle vierzehn Tage! - und dann richtig. Zum Auftragen der Masse eine feine, halbweiche Bürste verwenden, die sehr rein gehalten und nur zu diesem Zweck verwendet wird.

Wegen grobporige Haut eine Kleie-Packung: Mandelfeile mit Wasser gerührt und mit ein paar Tropfen Zitronensaft und Kampherwasser vermischt, sehr dünn aufgetragen, zwei, dreimal hintereinander. Nach dem Erhitzen wie eine Maske von der Haut abziehen.

Während jeder Packung ausgeatmet und gelüft in völliger Entspannung ruhen, nach jeder Packung die Haut mit reinem Feuchtkreme sorgfältig nachbehandeln, ohne die aufzutragen.

Für Schnellwirkung eine Eispackung: Mull-läden von der Größe des Gesichts mit kleinen Eisstückchen füllen und auflegen, während man ringsum Hals und Gesicht durch Handtücher schützt und abdeckt. Nicht länger als acht Minuten.

Das die Fahne unansehnlich sein? Pflege und Behandlung des Fahnenstübes. Freudig und fehrlich steht die Fahnenstange aus, die aus freierlichem Anlaß leuchtet von Fahnen. Aber nicht allzu selten sieht man unter den lachenden Tüchern aus solche, die ausgebläht, zerfetzten, verschmutzt wirken und die so, inmitten der Beifreude, einen unerfreulichen Rückschlag auf die Hausfrau auslösen.

Schuld an der geringen Lebensdauer der meisten Fahnen ist die ungewöhnliche Art, die Fahnen anzubringen. Bevor man den kleineren Fahnenstod mit Draht oder Bindfaden am Balkonhalter befestigt, muß man sich vergewissern, daß das Fahnenstück in dieser Lage nicht vom Wind bewegt, an Mauerdorsprünge gerammt wird oder sich in schweren Wittern verfangen kann.

und an ihrem Ende unten verknöten oder am Fenster befestigen.

Selbstverständlich muß jede Fahne am Abend eingezogen werden, denn die Nachkälte schadet dem Tuch, das dadurch weniger widerstandsfähig wird. Auch bei Beachtung dieser Vorschriften braucht die Fahne von Zeit zu Zeit besondere Pflege. Man wäscht sie - bevor sie völlig verschmutzt ist! - in einer Lösung von Seifenlauge oder Gallseife. Das Wasser darf nur lauwarm sein, niemals sollen Bürsten oder Walddreher benutzt werden, wenn man das Fahnenstück nicht durchreißt. In kaltem Spülwasser gut gespült - dem letzten Spülwasser legt man ein wenig Essig zu, um den Farben neue Frische zu verleihen - wird die Fahne halbtrocken gebügelt und sorgfältig zusammengelegt. Auf diese Weise kann die fluge Hausfrau das Leben der Fahne wesentlich verlängern.

Etwas Pikantes zum Probieren: Kartoffel mit Pilzen in Buttermilchsauc:

Eine ein Kilo Kartoffeln kocht man in Salzwasser weich. In 80 Gramm Fett läßt man eine gehackte Zwiebel anlaufen und dünstet sie mit 100 Gramm grobgehackten Pilzen (Kartoffeln) weich. Diese werden mit 100 Gramm Mehl und einem halben Liter Buttermilch zu einer gebundenen Sauce vermischt, wobei man sie mit Salz, Paprika, Muskat und Zitronensaft abschmeckt. In diese Sauce kommen die Kartoffel, die eine gute Viertelstunde durchgekaut haben. Mit geschöpfter Petersilie und durch aufgestreute Schinkenwürfel wird der Geschmack dieses vorzüglichen Gerichtes sehr verbessert, denn die in Scheiben geschnittenen Kartoffeln erhalten durch die Sauce einen besonders pikanten Geschmack.

Ein gutes Hilfsmittel bei Brandwunden

Empfehlenswert sind Brandbinden, wo sie jedoch nicht vorliegen, leistet aber das alte Hausmittel Wjaserin, auf ein Feinblech gebrannt, auf die Wunden gelegt, vorzügliche Dienste, was schon daraus hervorgeht, daß bei sofortiger Anwendung feinerlei Brandblasen entstehen.

Hier spricht die Tante die Praktika!

Eines Tages trieb vor dem Spiegel sich mein lieber Mann die Bügel-falten glatt, und dabei kam ihm mit manchem andern Traum auch ein Vorrat alter Hüte in die Hand. Da meine Güte, dachte ich bei mir, die Filze sind ja beinahe grün wie Pilze und sie haben keinen Zweck - Also schmeiße ich sie weg!

Doch dann kam mir wieder, plötzlich ein Gedanke, der ergötzlich: Nämlich, aus den Filzen man Einzelgößen schneiden kann, die im Winter wärmen, und das ist schließlich ganz gesund!

Gute Möbel von Vetter! Unter Sommer-Zahlungsplän: 1 Jahr Kauf von RM. 300,- Anzahlung 50,- Monatsrate 15,- EHEITAND: DARLEHEN U. KINDER- BEIHILFEN KAUFHAUS VETTER MANNHEIM N 7 3

Optiker Ley & Tham Spezialgeschäft für Augengläser Telefon 228 27 C 1, 7 (Kantstraße)

Kinderwagen - Kinderbetten usw. billig in großer Auswahl W. Meißner vom Käthe u. Aufbech Qu 1, 16

Medizinal-Verband Reg. 1884 Mannheim T 2, 16 versichert Familien- u. Einzelpersonen für freien Arzt und Apotheker

AMS Jos. Junior Eichenborfstraße 9 Fernruf 503 43

LEDERWAREN Weber PLANKENHOF P 6 * PARADEPLATZ E 1

Einzelmöbel: Stuhl, Tisch, Bett, etc. K. Baumann & Co. T 1, Nr. 7-8

Gehweg-Reinigung: Robert Moser Eichenborfstr. 46, Fernruf. 504 24

Mittag- und Abendkost (Winnat) feine Küche nach Bedarf, Frühstück, untl. D. T. 70 an die Weltk. & Weltk. 40000

Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

Spracherfall und Sprachpflege

Von Franz Hammer

Die Vorlesungen und meist lächerlichen Uebersetzungen, die uns ein entartetes Melamneswesen beibringt, haben den gleichen Ursprung wie der schreckliche Sprachverfall im jüdischen Umanag der Menschen — Es ist der Mangel an Ehrfurcht vor unserer Muttersprache!

Da werden Wortneuerungen gebildet, aberne Schlagswörter und Redensarten bis zum Ueberdruß wiederholt — und bei inhaltlosem Geschwätz die Schönheiten unserer Sprache mißhandelt. Man braucht sich nur einmal die Mühe zu machen, den rüßigen Wortauswand, der um eine Nichtigkeit verschwendet wird, getreu aufzuschreiben. Ein Entsetzen packt den aufmerksamen Zuhörer: Ganze Sätze werden unterbrochen, die Wortverbindungen verflucht, die Sätze unterbrochen, zertrüßelt und durcheinandergerissen. Die Redeweise, was wir noch nicht besahen, nun außerdem von wegen der Schulden, ausgeschlossen, denken wir dran... Und das wird heruntergehört, als hänge die Zeligkeit des Sprechenden davon ab. Wie wohlthuend ist es dagegen, wenn ein Oberbayer oder ein Niederdeutscher seinem Redner — für den Zuhörer zwar schwer verständlich — in seiner ruhigen Art etwas auseinandersetzt!

In den Schulen lernen die Kinder wohl richtig sprechen und schreiben, aber nur wenigen unter den Volksschülern erwacht zu etwas wie Ehrfurcht vor ihrer Muttersprache. Vom Spieltrieb und anderen Dingen besetzt, halten sie das für unwichtig. Dem Erwachsenen aber fehlen dann die Vorbilder. Wo soll er Ehrfurcht vor der deutschen Sprache erwerben? Erwa in den unglücklichen Unterhaltungsstunden, die so mancher verdirbt? Man unterlasse einmal solche „literarischen Werke“ auf ihre Sprachschönheiten — und man wird nicht mehr verwundert sein, daß die meisten Menschen ihre eigene Sprache so mißachten.

Da die Menschen aber zudem träge sind, werden viele wahrscheinlich selbst bei einem in guter Sprache geschriebenen Buch nur dem Inhalt verschwiegen sein. Das Sprachgefühl — wenn sie es überhaupt be-

lassen haben! — ist ihnen verloren gegangen. Wenn sie einen Brief oder eine „Gangabe“ schreiben müssen, laufen sie auf Zettelchen, die sie sich dem Behördenstil oder dem Kaufmannstil von gestern entlehnen.

Sollte es aber nicht möglich sein, bei vielen Menschen das Sprachgefühl zu wecken und — was noch wichtiger ist! — es zu pflegen...? Hier fällt dem Rundfunk eine besondere Aufgabe zu. Mehr als bisher müßte er sich dieser Aufgabe widmen — mit aufklärenden Vorträgen (auch Deutschunterricht für Erwachsene!) und vor allem mit der Darbietung guter Dichtung (wortreiche Monologe, Hörspiele und Hörspiele!).

Wieviel Mühe und gläubige Inbrunst hat die Gestaltung unserer Sprache erfordert! Bewußt wird einem das erst, wenn man der Bedeutung eines Wortes bis auf den Grund geht oder sich mit der Geschichte unserer Sprache befaßt — von ihren ersten Anfängen, als sie noch der Hilfe der Gebärde bedurfte, über all die mannigfachen Entwicklungsstufen zu den Höhepunkten, an denen die großen Dichter und Wortgelehrten beispielgebend standen. Wie erwacht da für uns Deutsche die Bedeutung Vuhers als Sprachschöpfer und noch mehr die Wortliebe, der als erster der deutschen Sprache Weltgeltung verschaffte!

Gerade Goethe hat einige Gedichte geschrieben, die mit ihrer Schönheit und Größe in alle Ewigkeit hineinragen und den, der die deutsche Sprache liebt, ergreifen und beglücken:

Ueber allen Gipfeln
Ist Ruh,
In allen Wipfeln
Spürest du
Raum einen Hauch;
Die Vögelin schweigen im Walde,
Warst nur, balde
Ruhest du auch...

Man hört die Glocken der deutschen Doms durch unsere Sprache schwingen, lauscht man mit Andacht einem solchen Gedicht, das irgendeiner unserer großen Dichter für uns schuf...

Kann man da Stillschweigen bewahren angesichts des entsetzlichen Sprachverfalls? Ruh da nicht jeder sich schämen und Besserung geloben?

Oder ist die Trägheit der Menschen stärker als ihr Sinn für Schönheit und Größe...?

Premiere des Fernsehens

Allgemeine Freigabe steht kurz bevor

Der Reichspostminister hatte im Sommer des Vorjahres die Freigabe des Fernsehens für den Bereich des Berliner Fernsehens unter noch näher bekanntgebenden Bedingungen angekündigt. Diese Freigabe wird nunmehr in aller Kürze erfolgen. Am Fernsehensanfang kann dann jeder unter ähnlichen Bedingungen wie für den Rundfunk selbst teilnehmen. Während die bisherigen Fernsehleistungen durch die öffentlichen Fernsehstellen und zu Versuchszwecken mehr als eine Art Generalprobe zu betrachten waren, wird nunmehr die Premiere des allgemeinen deutschen Fernsehens erfolgen. Der Preis der Geräte ist durch die technische Entwicklung so weit herabgesetzt, daß mit einer größeren Zahl von Räumlichkeiten gerechnet werden kann.

Die öffentlichen Fernsehstellen der Reichspost bleiben weiter unentgeltlich geöffnet. Die Ankün-

BILDER VOM TAGE



Ist es schon wieder soweit?
In den bekannten Paetel Eugenzburg-Gärten werden Luftkubagärten ausgehoben. (Associated Press, Sonder-Bl.)



Lord Perth wird Rom verlassen

Der britische Botschafter in Rom, Lord Perth, wird innerhalb der nächsten Tagen seinen Posten aufgeben. (Reichbild-Archiv, Sonder-Multipler-Bl.)



Albanien bietet seine Krone Emanuel III. an

Die albanische verfassunggebende Nationalversammlung hat in Form einer Personalunion die albanische Krone seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien und seinem Nachfolger angedoten. (Reichbild-Archiv, Sonder-Multipler-Bl.)



Aus einem Ründigungsheftchen

Wir hätten die Ehre gehabt, mehr zu zeigen — schreibt die Direktion!
Zeichnung von E. G. Heile (Sonder-Bl.)

Berliner Brief

Das neue Spiel. — Via triumphalis. — Schauspiel als Direktoren. — Kollege kommt gleich! a. D. — Berlin, Mitte April.

Im Romanischen Kaffee an der Gedächtnis-Kirche konnte man sich ein paar Tage lang als „Kiebitz“ beim Go niederlassen. Es wurden nämlich die Deutschen Meisterkämpfer dieses Spieles ausgetragen, bei dem die Spitzkämpfer aus 12 verschiedenen deutschen Städten angetreten waren. Go ist das nationale Brettspiel der Japaner. Seitdem es in Berlin ein Go-Institut gibt, die Hitler-Jugend Go spielt und die NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude! besonders in Hamburg dieses Spiel fördert, hat die Zahl der deutschen Go-Freunde stark zugenommen. Als Vize-Vizeleitet man zuerst den Kopf, wenn man ernste Männer sieht, die auf einem Brett von 31 Diagonalen schachlos süßenlos schwarze und weiße Steinechen legen. Dabei ist Go ein rein geistiges Spiel, bei dem man mit Verblüffung seine strategischen Kenntnisse beweisen kann.

Man muß sich das so denken: Das Go-Brett stellt eine große, unbewohnte Insel dar. Darauf landen eines Tages zwei Parteien Schwarz und Weiß, um das Land zu erobern. Langsam schikt jede Partei ihre Kolonisten vor, die ihre Gebiete abdecken, wie die Diamantengräber und Goldsucher ihre „Minas“. Die Kunst des Spieles beruht nun darin, mit möglichst wenig Steinen — jeder Spieler hat 150 — recht viel Raum zu umschließen. Man darf sich aber nicht einfallen lassen, sonst ist man verloren, oder man wird „getötet“ oder „erlangt“. In dieser Symbolik erklären sich auch alle übrigen Ausdrücke, die man bei Go hören kann: „Netten“, „Mühen“, — „In den Raum legen“, — „Grüne-Heine“.

Die Dauer eines Spieles ist bei uns auf 3 Stunden festgelegt. In Japan wo das Spiel eine Jahrhunderte alte Tradition hat, sind jedoch andere Zeiten gültig. Da gibt es Wiederwiederholungen. Die höchsten von ihnen haben das Recht, 13 Stunden an einer Partie zu spielen. Und der Meister des Go-Wortes — das ist der Spitzensteher — hat sogar den Vorzug, für eine Partie unbegrenzte Zeit des Nachdenkens zu haben.

Solche Straßen hat keine Stadt der Welt! Berlino D. H. W. H. H., die erste große Führer-

straße durch die Reichshauptstadt, kehrt vor ihrer Vollendung. Vom Schloss anfangen, stellt sie in Verbindung mit der Prachtstraße Unter den Linden, der Charlottenburger Chaussee der Berliner- und Bismarckstraße, sowie dem Kaiserdamen eine phantastisch geradlinige, breite Fläche von fast zehn Kilometern (!) Länge dar. In beiden Zeiten dieses Weges wird zwar noch ausgiebig gewerkelt, aber die Straße selbst ist fertig. Die Bauarbeiten, die angelegt waren sind eingestiegen worden, so daß sich die Ch-Welt-Achse am Tage des Führergeburtstages nicht nur Hunderttausenden von Berlinern sondern auch ebensoviel Fremden des In- und Auslandes in repräsentativer Form zeigen wird.

Es ist erstaunlich, wie das alles in so kurzer Zeit geschaffen werden konnte. Die Ausbuddung des Tiergartens (soweit das für den Bau der Ch-Welt-Achse nötig war), die Planung der neuen, breiten Fahrbahnen, die Wiederaufrichtung der Siegesallee, die Umgestaltung des Großen Sternes, der Neubau der Charlottenburger Straße und die Erziehung von verschiedenen Tunneln. Sogar der erste Behälterbau an der neuen Achse, das Haus des Deutschen Gemeindetages, ist schon soweit gefördert, daß das Nichtstun vor sich gehen konnte.

Wie wird die neue Straße aussehen, wenn sie am 20. April die Parade zu Ehren des Führergeburtstages erlebt? Schon jetzt stehen Unter den Linden wieder die großen, weißen Lichtsäulen und Fahnenmasten. Hinter dem Brandenburger Tor wird die Ausbuddung fortgesetzt durch eine Reihe von 20 Meter hohen Palästen, die durch Feuerlöcher geföhrt sind. Dazwischen erheben sich zu beiden Seiten 5 Meter hohe Portamente 100 an der Zahl, die entweder mit dem Hohenzeichen oder den Emblemen befreundeter Länder ausstattet sind. Unterhalb werden sie jeweils mit Bündeln von Fahnen geschmückt.

Dazwischen steht sich das Band der schönen, doppelarmigen Straßenlaternen bis zum Adoff-Diller-Platz hin. In keiner Straße Berlins haben die Straßenlaternen so hohe wie hier, und ihre Leuchtkraft ist noch zehnmal stärker als Unter den Linden. — Der Große Stern erhält ebenfalls einen besonderen Schmuck. Vor allen Dingen wird die Siegesallee in ihrer neuen Größe angestrahlt. In schillernder Weise wird auch das „Anie“ an der Hardenbergstraße für die Feier der Straßenüber-

gebung, die sich im „Postnachrichtenblatt“ findet, bedeutet einen wichtigen weiteren Schritt der Fernsehentwicklung überhaupt. Zum erstenmal tritt das Fernsehen aus dem Stadium der Erprobungen heraus in seinen eigentlichen öffentlichen Dienst ein, und zwar ist die Eröffnung noch vor dem ursprünglichen, mit der Berliner Rundfunk-Ausstellung verbundenen Termin vorgelassen. Allerdings wird, wie das nun an zehnjähriger Stelle hört, zunächst noch der überwiegende Teil der Fernsehleistungen von der Fernsehstation aus erfolgen. An dem Ideal des einheitlichen Fernsehens muß noch weitergearbeitet werden. Die Beherrschung der Freigabe auf Berlin findet ihre Begründung in der Reich-

gabe hergerichtet, während vor der Technischen Hochschule in der Berliner Straße zwei riesige Tribünenbauten entstehen, die für die Gäste der Führerparade bestimmt sind. An der Bismarckstraße beginnt dann die Ausbuddung mit besonderen Fahnenmasten. Es sind mehrere hundert, die jeweils zwischen die Straßenlaternen gesetzt worden sind. Von ihren Spitzen werden die Fahnen der deutschen Gauen wehen. Man kann sich schon heute — auf Grund der „Beleuchtungsproben“ — ausmalen, wie einmaliges, eindrucksvolles Bild gerade dieser Teil der Achse zwischen Rote, Bismarckstraße, Kaiserdamen, und Adoff-Diller-Platz bieten muß, wenn am Tage des Festes das Lichtkommando „Lichten!“ gegeben werden wird. Solche Straßen hat bestimmt keine Stadt der Welt!

Berling rundester Komiker, Kurt Zeiler vom Metropoltheater, der eben auch im Robert und Bertram-Film die Anführerrolle bekleidet, geht unter die Direktoren. Er übernimmt im Herbst das Thalia-Theater, wo er sein eigener Chef und sein eigener Hauptdarsteller wird. Waren früher Kaufleute, Doktoren und Regisseure in der Hauptrolle die Leiter der Berliner Bühnen, so kommen wir jetzt immer mehr zu dem vom Partikler geleiteten Bühnentyp. Das begann bei den Staatstheatern, wo Gustaf Gründgens nicht nur der Generalintendant, sondern auch der große darstellerische Kassenmagnet ist. Die beiden Volksbühnen werden aktuell und in erster Linie befehlt von Eugen Kasperler, Intendant und Hauptdarsteller des Schillertheaters ist Heinrich George, Intendant des Theaters am Rollendorferplatz ist Harald Paulsen, ebenfalls die beste mimische Kraft seines Hauses. In der Behrensstraße ist Ralph Arthur Roberts Direktor und Star in einer Person, ebenso Paul Rößler im eigenen Roltheater. Im Volkstheater wechseln sich die beiden Besitzer Rudolph Kramitz Vonnell und Gisela Schiller als Hauptdarsteller ab. Auch Metropol, Reform- und Schiffbauerdammtheater sind in Schauspielverbänden, wenn auch die Direktoren dieser Theater sich auf das rein Verwaltungsmäßige zurückgezogen haben. Man muß lauen, daß sich die Schauspielerei als Beruf so vieler Berliner Bühnen recht gut bewährt haben. Sie wissen, was das Theater und was das Publikum braucht und haben es verstanden, diese beiden Faktoren der Entfaltung immer zufrieden zu stellen.

Von den vier Millionen Berlinern waren immerhin zu Ostern drei Millionen nicht verzeuert. Sie zerstreuten sich an die Ufer der Havel, unter die Kiefern des Brunenwalds, in den Sand der Heberge. Wenn der Berliner eine Stunde gelassen ist, erlegt er Dutzend — die Wolke tritt in ihre Rechte. Aber an solchen Kostenaussparungen hat sie es meist schwer, die dazugehörige Redle zu finden. Der schönste Sommerabend wird zur Hölle, wenn die Kellner mit lächelnden Gesichtern an uns vorbeiziehen, die ernternten Tischchen bedienen und uns mit den Worten abweisen „Kollege kommt gleich!“

Aber diesmal erleben die Berliner eine Niedertrachtung, die dieses Osterfest 1933 zum historischen Tag in der Geschichte der Feiertagskassierentümer machen wird. Der Kollege „Kommt gleich“ war abgeschafft. Er ist a. D. Diesmal laute kein Ober an uns vorbei, diesmal wurde man in größter Windeseile bedient. Wie es kam? Die Ausflugslokalen haben ein neues System der Kassenbedienung erprobt. Sie haben nämlich das „Revier“ abgeschafft. Jeder Kellner konnte bedienen wo er wollte. Abwechselnd kam er vom Buffet mit einem Tablett voll Bier oder Kaffee und wo er einen unbedienten Gast erpähte, da feuerte er einfach hin, lehte die Rolle ab, fallierte und ging weiter zum nächsten unbedienten Gast. So einer moßendurklich müßte, brachte der Ober nicht mehr zu lauen: „Kollege kommt gleich“ — er hatte das Recht, den Gast sofort selbst zu bedienen. Der Umstoß beklagte sich, die Gäste waren zufrieden, das neue System hat sich bewährt. Wir haben das Theater des Columbus gefunden.

Der Berliner Hät.

© Aus dem Nationaltheater Wuppertal. Deute Samstag im Nationaltheater unter der musikalischen Leitung von Karl Elmendorff. Erkaufführung der beiden Opern „Daphne“ und „Friedenslied“ von Richard Strauss. Morgen Sonntag wird im Nationaltheater „Der Prinz von Thule“ Operette von Rudolf Kalmann, wiederholt. Im Neuen Theater im Rosenpark wird das Lustspiel „Das Ferienkind“ von Gummerich Rüh. Das bei seiner Erkaufführung von Oskar von Wolzogenheuer heftig aufgenommen worden ist, in der Ankündigung von Hans Becker wiederholt. Es wirken mit: Hans Langemann, Elisabeth Seiler, Annetta Marie Collin.

